

startup

Kluge Lichter

Ledcity Das Startup aus Zürich hat Leuchtmittel entwickelt, die sich intelligent anpassen und bis zu 90 Prozent der Energiekosten sparen.

SIRA HUWILER

► Die Business-Idee

Dunkelheit herrscht nachts nur auf dem Land. Parkhäuser, Unterführungen und Strassen, oft sogar Büroräume sind in Städten in der Regel hell erleuchtet – auch wenn kein Mensch weit und breit zu sehen ist. Das Startup Ledcity mit Sitz im Zürcher Technopark will das ändern: «Wir haben intelligente LED-Röhren entwickelt, die nicht nur sekundenschnell auf Bewegung, sondern auch auf die Veränderung des natürlichen Lichts und aufeinander reagieren», sagt Gründer und CEO Patrik Deuss. «Im Vergleich zu herkömmlichen Leuchtstoff- oder Neonröhren, die pro Lampe rund 60 Franken im Jahr Energiekosten verursachen, kosten unsere nur noch rund 6 Franken jährlich.» Die höheren Anschaffungskosten würden sich innerhalb von zwei Jahren amortisieren.

► Die Gründer

Ob ständige Beleuchtung wirklich nötig ist, hat sich Deuss 2016 im Rahmen seiner Bachelor-Arbeit in Energie- und Umwelttechnik an der ZHAW gefragt. «Das Ziel der Arbeit war es, herauszufinden, wo Energie sparen im grossen Stil noch möglich ist», erinnert er sich. «Schnell ist aufgefallen, dass Beleuchtung viel Strom kostet und nicht immer nötig ist.» Im Sommer 2016 hielt er den ersten Prototyp in Händen, der bereits über die Grundsteuerungstechnik und Bewegungssensoren verfügte.

Der Aargauer Florian Gärtner, den Deuss vom gemeinsamen Sport kannte, arbeitet zufällig am Paul Scherrer Institut als Elektroingenieur mit Fokus auf Laserlicht und steht ihm anfangs beratend zur Seite. Bald wird beiden klar: «Das hat Riesenpotenzial auf dem Markt.»

► Der Markt

Im Mai 2017 gründen sie eine AG und ziehen in den Technopark Zürich. Im gleichen Jahr läuft ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energie in einer Zürcher Unterführung.

«Gängige Lichtparsysteme schalten erst nach Minuten ab. Unsere Lampen sind blitzschnell, reagieren in 5 bis 15 Sekunden optional mit Abschaltung oder Dimmen

«Unsere Hauptzielgruppe sind Konzerne mit grossen Flächen.»

Florian Gärtner, Patrik Deuss
LED City



und haben eine hohe Sensorreichweite», sagt CTO Florian Gärtner, «ausserdem wirkt die Vernetzung der Lampen untereinander wie ein Schwarm.» Als Hauptzielgruppe sehen die Jungunternehmer vor allem Industriekonzerne oder grosse Flächen wie Park- und Treppenhäuser. Zu den rund 300 Kunden gehören bereits mehrere Hochschulen, das «Dolder Grand» und der Flughafen Zürich. «Aber auch neue Bauprojekte sind interessant», sagt Gärtner, «deshalb ist die Vernetzung mit Bauherren und Elektrikern für uns sehr wichtig.»

► Das Kapital

Anfangs produzierte Ledcity nur die Röhren, mit steigender Nachfrage aber auch modulare Leuchten mit Gehäuse. Produziert werden die mit einem Klick austauschbaren Röhren im asiatischen LED-Mekka Shenzhen. Elf Mitarbeitende, davon

DAS MEINT DER EXPERTE



«Die Lösung des Jungunternehmens ist effizient, niederschwellig in der Umsetzung und in Zeiten des Klimawandels extrem relevant.»

Björn Schrader
Hochschule Luzern

acht in Vollzeit, bilden mittlerweile das Team von Ledcity. Neben Fördergeldern, die als Startkapital dienten, wuchsen bereits 2017 die Umsätze. In den vergangenen zwölf Monaten konnte das Startup rund 1 Million Franken umsetzen. Als Puffer für hohe Entwicklungs- und Produktionskosten hilft der Technologiefonds in 110er von 250 000 Franken.

► Die Chance

«Durch den grossflächigen Einsatz unserer Leuchtmittel können nicht nur Stromkosten eingespart werden», sagt Patrik Deuss, «schliesslich muss auch weniger Strom produziert werden – und das reduziert wiederum CO₂.» Seine langfristige Vision: «Global Einfluss nehmen und einen positiven Impact erzielen.» Spannungsunterschiede seien bei einer langfristig geplanten Expansion kein Problem.

News

Namhafte Investoren für Parashift

Parashift bietet mit seinem ersten Produkt, Document Center, eine Machine-learning-basierte Cloud-Lösung für die Datenextraktion von Rechnungen und sonstigen Buchhaltungsbelegen an. Das Startup hat nach rund zweijähriger Entwicklungszeit im ersten Quartal 2019 erste Kunden gewonnen und nun eine Series-A-Finanzierung mit Unternehmer-Investoren aus der Nordwestschweiz abgeschlossen. Baumann & Cie Banquiers, Jaquet Partners mit Marc und Olivier Jaquet sowie die Fiba-Gruppe mit Kurt Strecker partizipieren in der Finanzierungsrunde.

Testlabor am Zürcher HB öffnet wieder

Das Testlabor für Prototypen am Zürcher Hauptbahnhof geht in die dritte Runde. Interessierte Startups können sich noch bis zum 14. Juli bewerben. Die Sandbox wurde ursprünglich im Rahmen der einjährigen «My Smart Station Zürich HB» lanciert. Nun wird das Testlabor am meistbesuchten Bahnhof der Schweiz weitergeführt und findet vom 26. bis 29. September zum dritten Mal statt. In der SBB Sandbox testen Startups, Unternehmen und Dienstleistungen im echten Leben funktionieren, ob sie benutzerfreundlich sind und ob Leute bereit sind, dafür Geld zu bezahlen.

Startfeld Diamant geht an E-Scooter-Startup

Diesjähriger Gewinner des Startfeld Diamant ist SoFlow. Das 2015 gegründete Unternehmen mit Sitz in Flawil entwickelt und vertreibt elektrisch betriebene Scooter, Skateboards und weitere Transportmittel. Kunden sind sowohl Privatpersonen, die in der Stadt schneller vorwärtskommen wollen, als auch Unternehmen, welche die Gefährte im Betrieb einsetzen. Insgesamt hatten sich für die achte Austragung des Ostschweizer Startup-Wettbewerb 36 Jungunternehmer beworben, schreibt das Portal Startupticker.ch.